

Sprache: Prinzip Bequemlichkeit

Nach Public Relations und Löhnen wurde am 8. Tag der Freien der Medien-, Wort- und Bildwandel thematisiert. Sprachliche Veränderungen, dies ein Fazit, laufen auf Vereinfachung und Nivellierung hinaus. Gut 40 Freischaffende nahmen zudem die Gelegenheit wahr, sich besser zu vernetzen.

Medienwandel heisst meist Konzentration, weniger bezahlte Tage für gleiche Arbeit, Freie als Manövriermasse, mitunter auch die etwas literariertartige Klage über die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Verdienstmöglichkeiten.

Am 8. Tag der Freien hielt Urs Willi, Linguistikprofessor an der Zürcher Hochschule Winterthur, eine Vorlesung über die Geschichte des Sprachwandels. Fürs Künstlerpaar Fischli/Weiss ist Wandel «unvermeidbar». Er ist das Prinzip von Evolution und Erosion. Warum nur

wird Veränderung mit Verschlechterung gleichgesetzt?

Sprache auf Trampelpfaden

Für Willi ist der Wunsch nach Sprachpflege hinfällig. Höchstens Staaten konnten seinerzeit durch instrumentelle Macht Wandel kurzfristig unterbinden. Sprachwandelprozesse, so Willi, seien Trampelpfade: Der Vorderste bremsen, jeder dahinter bremsen ein wenig stärker, so entsteht Stau. «Sie können auf die Sprache weniger einwirken, als Sie denken», schrieb Willi den Zuhörenden ins Notizbuch.

Doch steht Sprachwandel mit strukturellem Wandel in Verbindung? Zumindest ein Teil der gegenwärtigen sprachlichen Veränderungen läuft auf Vereinfachung und Nivellierung hinaus. Das Prinzip Bequemlichkeit und Simplizität findet sich auch im Häppchenjournalismus. Mobilität von Kapital, Produktionsmitteln und Arbeitskräften führt zu Konzentration, aber auch zum Transfer von Sprachmaterial. Ob Schreibende sprachpflegerisch wirken oder nicht – Urs Willi beantwortete das sachlich-abschlägig –, steht parallel zur Frage: Verändert der Journalismus die Realität oder transportiert er sie bloss?

Profis ermutigen

Fester Bestandteil des Tags der Freien sind jeweils die Workshops mit potenziellen Auftraggebern. Daniela Decurtins («Tages-Anzeiger»-Regionalausgaben), Philipp Wyss («Südostschweiz»), Remo Leupin («Basler Zeitung»), Alexandra Suter («Sprechstunde»), beantworteten die Frage, ob die Tür zu ihren Medien offen stehe, nicht gerade mit «unbedingt, wir warten auf Sie», sondern eher mit «versuchen Sies, vielleicht klappt es».

Dagegen erwies sich Autor Werner Catrina als Mutmacher. Man solle nebst dem Unterholz – dem täglichen Artikel – auch mal einen sichtbaren Baum pflanzen, sprich ein Buch schreiben. «Publizieren Sie Ihre Inhalte nicht immerzu in der Zeitschrift Sowieso», rief er einem Teilnehmenden zu, «sonst sind Sie deren outgesourcter Mitarbeiter.»

Zur Tagungsstruktur gehört auch der Kulturbeitrag. Er liefert – diesmal von der umwerfenden Pianistin und Sängerin Esther Hasler – jedes Mal ein Beispiel vorbildlicher Spracharbeit. Auch dieses Jahr war die Tagung mit rund 40 Freischaffenden gut besucht. Vom Reichtum der Anregungen und Begegnungen am Tag der Freien könnten aber noch mehr profitieren.

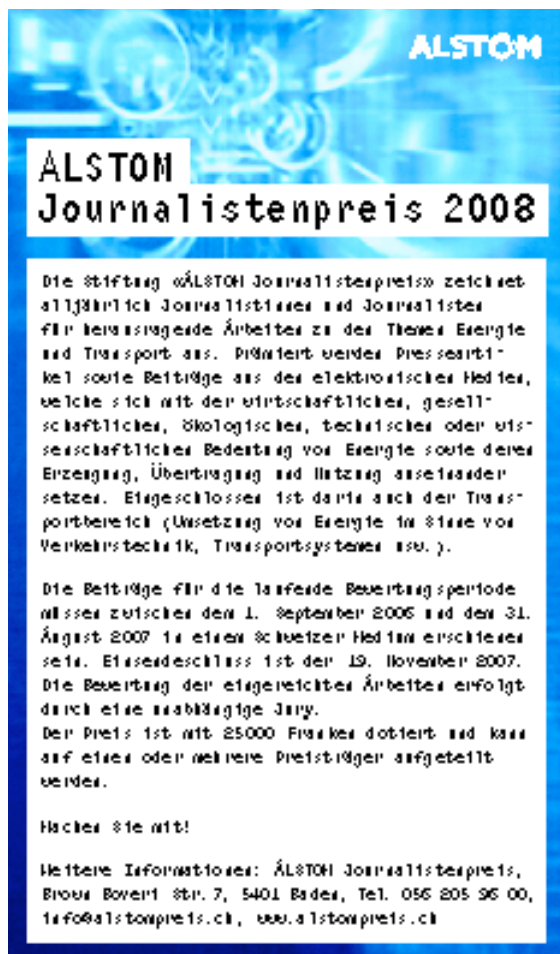
Michael Walthert, Mitglied der Kommission Freie von comedia

LIVING ZÜRICH MEDIA AWARD

Die Stadt Zürich und Zürich Tourismus lancieren erstmals einen internationalen Journalisten-Innenpreis. Der Preis steht unter dem Motto «Wir leben Zürich». Prämiiert werden Beiträge, die das Lebensprinzip Zürich – auch an andern Orten und in anderem Kontext – aufspüren, in Texten beschreiben oder besprechen, in Ton und Bildern einfangen oder in Filmen erzählen. Einsenden kann man Print-, TV-, Radio-, Online- und Bildbeiträge, die zwischen dem 1. Januar 2007 und dem 29. Februar 2008 erstmals publiziert worden sind. Einsendeschluss ist der 4. März 2008.

Weitere Informationen unter <http://euro.zuerich.com>

Anzeige



ALSTOM
Journalistenpreis 2008

Die Stiftung «ALSTOM Journalistenpreis» zeichnet alljährlich Journalistinnen und Journalisten für herausragende Arbeiten zu den Themen Energie und Transport aus. Prämiert werden Presseartikel sowie Beiträge aus der elektronischen Medien, welche sich mit der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, ökologischen, technischen oder wissenschaftlichen Bedeutung von Energie sowie deren Erzeugung, Übertragung und Nutzung auseinandersetzen. Eingeschlossen ist damit auch der Transportbereich (Umsetzung von Energie im Sinne von Verkehrstechnik, Transportsystemen usw.).

Die Beiträge für die laufende Bewerbungsperiode müssen zwischen dem 1. September 2006 und dem 31. August 2007 in einer Schweizer Medienerschienen sein. Einsendeschluss ist der 19. November 2007. Die Bewertung der eingereichten Arbeiten erfolgt durch eine unabhängige Jury.

Der Preis ist mit 25000 Franken dotiert und kann auf einen oder mehrere Preisträger aufgeteilt werden.

Hacken Sie mit!

Weitere Informationen: ALSTOM Journalistenpreis, Brown Boveri Str. 7, 5401 Baden, Tel. 056 205 96 00, info@alstompriis.ch, www.alstompriis.ch